

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 176 (1998)

Artikel: ... aufgelöst 1996 : das Basler Stadt- und Münstermuseum im Kleinen Klingental 1939-1996
Autor: Meles, Brigitte
Vorwort: Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

«Das Jahr 1939 war für die Öffentliche Basler Denkmalpflege ein aussergewöhnliches, da dank dem Arbeitsrappen und der Bundessubvention das Kleine Klingental wieder hergestellt und seiner Bestimmung als Stadt- und Münstermuseum übergeben werden konnte. Ein jahrzehntelanger Wunsch der Denkmalpflege ist so überraschend in Erfüllung gegangen.»

(21. Jahresbericht der Öffentlichen Basler Denkmalpflege 1939, S. 1)

«Das Erziehungsdepartement wird beauftragt, bis Ende Juni 1995 ein Konzept für die Schliessung des Stadt- und Münstermuseums vorzulegen.»

(Beschluss des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt vom 25. April 1995)

Zwischen diesen beiden Zitaten liegt die Zeitspanne, der die Geschichte des Stadt- und Münstermuseums entspricht. Eine wahrlich kurze Zeitspanne, und mit Recht kann gefragt werden, ob es sich überhaupt lohnt, die Geschichte dieses kleinen Museums der Nachwelt zu überliefern. Es lohnt sich, so meine ich, und die vorliegende Schrift beweist es. Weshalb? Sie zeigt exemplarisch auf, wie Museumsgeschichte eng verknüpft ist mit einzelnen Persönlichkeiten, aber ebenso mit dem, was als «Kulturpolitik» bezeichnet wird – mit Betonung auf Politik.

Ohne das Engagement von Rudolf Riggensbach wäre das Stadt- und Münstermuseum nie Realität geworden, möglicherweise wäre der ganze Gebäudekomplex «Kleines Klingental» einem Neubau gewichen, da keine überzeugende Nutzung dafür gefunden worden wäre. Die Entstehung des Museums hängt aber auch mit der in den dreissiger Jahren zunehmend wichtig werdenden Pflege «nationaler Kunst» zusammen, dies wird durch die Quellenstudien von Brigitte Meles belegt. Besinnung auf die eigenen kulturellen Werte und Rudolf Riggensbach sind die schöpferischen Geister, die das Museum ins Leben gerufen haben. Nach fünfzig Jahren sind andere Kräfte am Werk. Immer wieder wurden finanzpolitische Argumente ins Feld geführt, um die Notwendigkeit der Schliessung zu begründen. Doch dies sind vordergründige Erklärungen, die widerlegbar sind. Die wirklichen Gründe liegen, so scheint es mir, in einer Kulturpolitik, die andere Schwerpunkte setzt als vor fünfzig Jahren. Wir stehen auch im Museumsbereich vor einer Erscheinung, die als Globalisierung bezeichnet werden könnte. Verschiedenartigste Kulturen kommen sich näher, scheinen oft beinahe zu verschmelzen, die Frage nach der eigenen Identität ist in den Hintergrund gerückt, wird oft sogar als gefährlich angesehen. Bezeichnenderweise ist im Trend dieser

Kulturpolitik das Schweizerische Museum für Volkskunde in Basel mit dem heutigen Museum der Kulturen verschmolzen worden. Ebenso bezeichnend ist die Tatsache, dass 1992 vom Stimmvolk ein von der Regierung bewilligter Kredit für eine Geschichte des Kantons Basel-Stadt abgelehnt worden ist.

Gut oder böse, erstrebenswert oder verdammungswürdig? Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Schrift, Wertungen auszusprechen. Sie möge aber Anstoss zum Nachdenken sein. Die Frage, wie wir jetzt und in der nahen Zukunft mit unserem Kulturgut am Oberrhein umgehen wollen, kann nicht umgangen werden. Gewiss ist die Beziehung zu anderen Kulturen erstrebenswert und eine Bereicherung, die vor der Nabelschau der eigenen Grösse bewahrt. Aber Sehen und Verstehen lernen wir an unserer nächsten Umgebung, an jener, die uns im Alltag umgibt. Möge deshalb diese Schrift Anregung bieten, alte Gedanken in neue Bahnen zu lenken und andere Lösungen zu suchen für das, was im Stadt- und Münstermuseum verwirklicht gewesen war.

Der Museumskommission des Stadt- und Münstermuseums, die den Schliessungsauftrag der Regierung durchführen musste, ist es ein grosses Anliegen gewesen, dass eine knappe Darstellung der Museumsgeschichte geschrieben würde. Ich bin Frau Dr. Brigitte Meles zu grossem Dank verpflichtet, dass sie diese Aufgabe übernommen und in kurzer Zeit vollendet hat. Dank gebührt auch der Kommission zum Neujahrsblatt und deren Präsidentin, Frau Beatrice Alder, die das Projekt von Anfang an gefördert und das Erscheinen der Schrift ermöglicht haben.

Christine Sieber-Meier, Dr. phil.
Präsidentin der ehemaligen
Aufsichtskommission für
das Stadt- und Münstermuseum